



Regionale Bildungslandschaft Köln

Inklusion

Stadt Köln – Amt für Schulentwicklung
Bettina Albrot
Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln
Tel. 0221/221-21313
Mail: bettina.albrot@stadt-koeln.de

Expertenbeirat Inklusion Köln

6. Sitzung vom 2. Juni 2015, 13:30 – 17:00 Uhr

**Stadthaus Deutz (Westgebäude), Raum 16 F 43
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln**

Ergebnisprotokoll

Moderation:

- Frau Heuer, Amt für Schulentwicklung, Stadt Köln
- Frau Dr. Klein, Dezernat Bildung, Jugend und Sport, Stadt Köln

Protokoll:

- Frau Albrot, Regionale Bildungslandschaft - Inklusion, Amt für Schulentwicklung, Stadt Köln

Anwesende:

- Herr Dr. Bell, Behindertenbeauftragter der Stadt Köln
- Herr Bockschewsky, Schulrat Inklusion, Schulamt für die Stadt Köln
- Herr Edwards, ehemaliger Leiter Kompetenzzentrum sonderpädagogische Förderung
- Frau Erxleben, Sprecherin der Hauptschulen
- Herr Görgens, in Vertretung für Herrn Kuhn, Sprecher der Gesamtschulen Köln
- Herr Hamerski, Schulpsychologischer Dienst und Familienberatung, Stadt Köln
- Herr Dr. Imhäuser, Vorstand, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft
- Frau Kellinghaus-Klingberg, Vertreterin Stadt-Arbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik
- Herr Milbradt, Sprecher der Grundschulen mit Gemeinsamem Lernen
- Frau Müller-Harth, GEW AK Inklusion
- Herr Pfeuffer, Stabsstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung, Stadt Köln
- Herr Prof. Dr. Reich, Internationale Lehr- und Lernforschung, Uni Köln
- Herr Dr. Schneider, Sprecher der Berufskollegs
- Frau Schütte, Personalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen
- Frau Schulz-Krause, Sprecherin der Gymnasien
- Herr Dr. Seiler-Kesselheim, Schulleiter, Schule für Kranke
- Herr Springob, Universität zu Köln, Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)
- Frau Thoms, mittendrin e.V.
- Herr Trapp, Vorsitzender Stadtschulpflegschaft

- Herr Völlmecke, Amt für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Köln
- Frau Vogenthaler , in Vertretung für Frau Volland-Dörrmann, LIGA
- Herr Weidinger, Bezirksregierung Köln, Obere Schulaufsicht der Förderschulen
- Herr Trapp, Stadtschulpflegschaft Köln
- Frau Dr. Weidenfeld, in Vertretung für Frau Prof. Faber, Landschaftsverband Rheinland, Dezernat Schule und Integration

Gäste:

- Frau Jung, Kommunale Koordinierung KAOA, Stadt Köln
- Frau Mikloss, Kommunale Koordinierung KAOA, Stadt Köln

Begrüßung

- Frau Dr. Klein begrüßt die Anwesenden.
- Sie berichtet von der 130. Sitzung des Schul- und Bildungsausschusses des Deutschen Städtetages am 28./29.05.2015 in Göttingen. Thema war dort unter anderem: „die Kommunale Verantwortung für inklusive Schulentwicklung – die Stadt Jena als Akteur bei der Entwicklung einer inklusiven Schul- und Unterrichtskultur“.
- Jena habe bereits eine Inklusionsquote von 80% erreicht. Weitere Informationen über die Inklusionsentwicklung der Bildungslandschaft Jena finden Sie hier:
http://www.jena.de/de/wissenschaft_bildung/bildungslandschaft/integration_inklusion/281224
- Die Unterlagen der Sitzung des Schul- und Bildungsausschusses des Deutschen Städtetages werden als **Anlage 1** dem Protokoll beigelegt.
- Frau Heuer übernimmt die Moderation und begrüßt besonders die neuen Mitglieder des Expertenbeirats sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die heute vertretungsweise an der Sitzung teilnehmen:
 - Frau Prof. Dr. Angela Faber, LVR-Dezernentin, Dezernat Schulen und Integration, ist Nachfolgerin für Herrn Wontorra, ist jedoch heute leider an der Teilnahme verhindert. Als ihre Vertreterin nimmt heute Frau Dr. Weidenfeld an der Sitzung teil.
 - Frau Erxleben, als Nachfolgerin für Frau Vianden, Sprecherin der Hauptschulen
 - Frau Weisbarth, als Nachfolgerin für Frau Heßeler, Sprecherin der Realschulen, heute leider verhindert
 - Herr Springob, als Nachfolger für Herrn Dr. Barsch, Universität zu Köln
 - Herr Görgens, in Vertretung für Herrn Kuhn, für die Gesamtschulen

1. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

- Die mit allen Mitgliedern abgestimmte Fassung des Protokolls wurde im Januar 2015 an alle Mitglieder versendet. Das Protokoll ist seit Januar 2015 auf stadt-koeln.de online zu finden.

2. Aktualisierung der Geschäftsordnung

- Der Entwurf der aktualisierten Geschäftsordnung wurde den Mitgliedern mit der Einladung zugemailt.
- Frau Heuer gibt folgende Änderungen bei den Mitgliedern bekannt:
 - Frau Prof. Dr. Angela Faber, neue LVR-Dezernentin, Dezernat Schulen und Integration, Nachfolgerin für Herrn Wontorra
 - Frau Erxleben, als Nachfolgerin für Frau Vianden, Sprecherin der Hauptschulen
 - Frau Weisbarth, als Nachfolgerin für Frau Heßeler, Sprecherin der Realschulen
 - Herr Springob, als Nachfolger für Herrn Dr. Barsch, Uni Köln
- Herr Weidinger bittet auch um die Aktualisierung des Satzes in der Präambel im 2. Absatz über die „noch ausstehenden Änderungen des Schulgesetzes“ und um die Anpassung des § 4 „Sitzungsturnus“, Satz 1 über die Zwischenbilanz in 2014.
- Herr Trapp bittet um die Änderung seiner Funktionsbezeichnung in „Vorstand Stadtschulpflegschaft“.
- Die Mitglieder stimmen den genannten Änderungen zu. Frau Albrot wird die genannten Änderungen vornehmen und die aktualisierte Geschäftsordnung allen Mitgliedern mit dem Protokoll zumailen (**Anlage 2**).

3. Informationen der Verwaltung und der Schulaufsicht

- **Koordination der Sek. I-GL-Plätze in Köln (Herr Bockschewsky)**
 - Bei verschiedenen Beteiligten am schulischen Inklusionsprozess ist der Eindruck entstanden, dass in Köln die Schulplatzvergabe im Gemeinsamen Lernen nicht genügend gesteuert werde. Auch wird die Frage gestellt, ob es in Köln nicht bereits zu viele Schulen mit Gemeinsamem Lernen gebe und dadurch die Ressourcen zu sehr zersplittert werden.
 - Um diese Thematik erörtern zu können, stellt Herr Bockschewsky das Übergangsverfahren Primarstufe – Sekundarstufe I dar. Die Mitglieder haben dazu vorab eine Kurz-Information erhalten (**Anlage 3**).

- **Übersicht GL-Schulen in Köln (Herr Pfeuffer)**

- Herr Pfeuffer berichtet, dass das Inklusionsmonitoring der Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung der Stadt Köln mit der Analyse der Zahlen für das Schuljahr 2014/2015 begonnen hat.
- Die Inklusionsquote beträgt danach ca. 40%. Für rund 400 Schülerinnen und Schüler müssen pro Schuljahr Schulplätze in den fünften Klassen der Kölner Schulen der Sekundarstufe I für gemeinsames Lernen angeboten werden. Über 100 Schulen in Köln bieten inzwischen Gemeinsames Lernen an, das sind knapp 50 % aller Grundschulen und knapp 50% der Schulen der Sekundarstufe I. Es bieten alle Haupt- und Gesamtschulen, der größte Teil der Realschulen und noch wenige Gymnasien gemeinsames Lernen an.
- Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach Förderschwerpunkten gemischt. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf auf die Schulen und Schulformen ist sehr unterschiedlich erfolgt.
- Ziel der Schulverwaltung der Stadt Köln ist es, gemeinsam mit der Schulaufsicht eine wohnortnahe Versorgung des Gemeinsamen Lernens zu erreichen.
- Herr Pfeuffer bietet an, in der nächsten Sitzung des Expertenbeirats Inklusion einen detaillierteren Überblick über die Entwicklung der GL-Standorte und eine Übersicht, wie viele Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf aufgenommen werden, zu geben. Herr Weidinger bittet darum, dass möglichst eine stadtbezirksbezogene Darstellung erstellt werde.
- In der anschließenden Diskussion werden folgende Aspekte genannt:
 - In den Grundschulen werden seit Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes in den ersten drei Schuljahren keine Anträge mehr auf Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs gestellt. Eine formelle Steuerungsmöglichkeit der GL-Schulplätze im Grundschulbereich ist daher auch nicht möglich.
 - Seitens der Elternvertretung wird berichtet, dass es trotzdem immer wieder geschehe, dass Eltern dazu geraten werde, einen AO-SF-Antrag zu stellen. Insgesamt sei die wohnortnahe Versorgung jedoch gut, schwierig sei die Verteilung der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen. Daher die Bitte an Schulaufsicht und Schulträger, im Interesse der Sicherung der Qualität, jeweils genau zu prüfen, welche Schule künftig als Schule mit gemeinsamem Lernen benannt wird, um die Steuerungsmöglichkeiten, die es gibt, auch nutzen zu können.
 - Die Vertretung der Wissenschaft ergänzt, dass es in anderen Ländern keine gesonderte Ausbildung von Sonderpädagogen mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, Emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ gebe. Auch in Deutschland werden künftig die Lehrkräfte bereits in Studium und Ausbildung auf das Unterrichten in den Förderschwerpunkten „Lernen“, Emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sprache“ ausgebildet.

- Äußere und innere Schulangelegenheiten lassen sich immer weniger trennen. Der Zusammenhang zwischen innerer Schulentwicklung und Ausstattung mit Ressourcen werden diskutiert. So könne der Ruf nach mehr Ressourcen (Räume, Personal) ein Indiz für eine noch geringere innerschulische Entwicklung sein, ebenso könne aber auch der Bedarf an Differenzierungsräumen ein Anzeichen für eine fortgeschrittene konzeptionelle Entwicklung sein.
- Wichtig sei auch, dass die Lehrerinnen und Lehrer auf ihre Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf gut vorbereitet werden. An einigen Berufskollegs in Köln sind Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Bereich Emotionale und Soziale Entwicklung. Hier sei eine Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer besonders wichtig.

4. Weitere Themen/Informationen seitens der Mitglieder

- **„Armut“ und „Migration“ im Expertenbeirat Inklusion**
 - Im Vorfeld der heutigen Sitzung wurde angeregt, dass sich der Expertenbeirat Inklusion künftig auch der Themen „Armut“ und „Migration“ annehmen sollte.
 - In der Diskussion zeigt sich die einhellige Meinung, dass selbstverständlich auch die Ausgangslage der Menschen, die von Armut betroffen sind oder eine Zuwanderungsgeschichte haben, vom Expertenbeirat Inklusion in den Blick zu nehmen sind.
 - Armut und Migration seien ebenfalls Bestandteile der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen und für die Schulen seien diese Begriffe nicht getrennt voneinander zu behandeln. Den Schülerinnen und Schülern werde in der Schule in all ihrer Heterogenität begegnet und eine Vielzahl der Kinder mit Migrationserfahrung sei gleichzeitig auch von Armut betroffen. Eine getrennte Behandlung dieser Themen sei auf der pragmatischen/operativen Ebene daher nicht möglich.
 - Es wird als wichtig angesehen, dass die Strukturen und Gremien, die sich der Themen Armut und Integration annehmen, zum Beispiel Job-Center oder Kommunales Integrationszentrum, in die weitere Arbeit des Expertenbeirats Inklusion anlassbezogen eingebunden werden.
 - Es wird als wichtig angesehen, dass in der Kooperationsvereinbarung zum Unterstützungsnetzwerk Inklusive Schule (UNIS) auch der weite Inklusionsbegriff verankert wird.
 - In der Lehrerbildung werden wichtige Forschungsergebnisse zu den Themen Armut und Migration vermittelt. Es sei wichtig, über diese Ergebnisse zu informieren, auch wenn nicht alle Fragen dazu lösbar seien.
 - Der Expertenbeirat könne ebenfalls nicht alle Fragen zu diesen Themenbereichen lösen, aber informieren. Die Universität kann hier Expertise einbringen.

- **Projekt „Coaches für inklusive Bildung“ (Frau Thoms)**

- Frau Thoms, mittendrin e.V., berichtet vom Projekt „Coaches für Inklusive Bildung“, das mittendrin e.V., die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit, die Universität zu Köln gemeinsam mit dem Amt für Schulentwicklung der Stadt Köln derzeit durchführen. Neun Menschen mit Beeinträchtigung werden derzeit auf ihre Tätigkeit als „Coaches für inklusive Bildung“ vorbereitet. Ab dem neuen Schuljahr stehen diese dann den Kölner Schulen, Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern als zusätzliches unterstützendes Angebot zur Verfügung. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.
- Eine Projekt-Information wird dem Protokoll beigelegt (**Anlage 4**).

5. Inklusion im Übergang Schule – Beruf

- Mit der heutigen Auseinandersetzung mit dem Thema „Inklusion im Übergang Schule – Beruf“ soll vor allem Information über den aktuellen Stand in diesem Themenfeld gegeben und Transparenz über die Zuständigkeiten und Aufgaben von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ geschaffen werden.
 - Frau Mikloss und Frau Jung stellen in einer Präsentation die Aufgaben und Ziele der Kommunalen Koordinierung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ dar sowie die bisherigen Ansätze betreffend Inklusion. Die Präsentation ist als Anlage dem Protokoll beigelegt. (**Anlage 5**)
 - Frau Thoms und Frau Kellinghaus-Klingberg tragen aktuelle Fragestellungen zum Thema Inklusion im Übergang Schule – Beruf aus Sicht der Schulen und der Schülerinnen und Schüler vor. Ihr Beitrag wird als Anlage dem Protokoll beigelegt (**Anlage 6**).
 - Herr Dr. Schneider stellt die Thematik aus Sicht der Berufskollegs vor. Sein Beitrag wird als Anlage dem Protokoll beigelegt. (**Anlage 7**)
 - In der anschließenden Diskussion werden folgende Aspekte genannt:
 - Der Informationsbedarf der Lehrerinnen und Lehrer zum Thema inklusive Berufsorientierung ist sehr groß. Es gibt in Köln bereits Erfahrungen hierzu, jedoch muss der Wissenstransfer geleistet werden.
 - Eine Möglichkeit, den Wissenstransfer zu organisieren, ist die künftige Arbeit des „Unterstützungsnetzwerks Inklusive Schule“ (UNIS) in den Stadtbezirken. Durch eine schulformübergreifende Vernetzung der Schulen zum Thema „Inklusion“ kann hier eine Verbesserung erreicht werden.
 - In diesem Zusammenhang berichtet Frau Heuer, dass eine Einigung zwischen der Stadt Köln und der Schulaufsicht zum Unterstützungsnetzwerk Inklusive Schule (UNIS) erzielt worden ist und die erste Kooperationsvereinbarung, für den Stadtbezirk Mülheim, in Kürze unterzeichnet werden kann. Vereinbarungen für die weiteren Stadtbezirke sollen schrittweise folgen.

- Auch die künftigen „Coaches für inklusive Bildung“ könnten an Berufskollegs eingesetzt werden und den Wissenstransfer befördern.
- Auch die Wirtschaft muss sich inklusiv ausrichten und mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Behinderung beschäftigen. So setzt die IHK Köln das Thema Inklusion auf die Tagesordnung des Berufsbildungsausschusses und hat einen Unterausschuss zum Thema Inklusion gebildet. Herr Dr. Schneider weist zudem auf den Artikel des iw-dienstes (Ausgabe 19, vom 7.5.2015, 41. Jahrgang) „Viele Vor(ur)teile“ hin:
<http://www.iwkoeln.de/infodienste/iwd/archiv/beitrag/behinderte-beschaefigte-vorurteil-222627>
- Folgende Vereinbarung wird getroffen:
 - Es soll eine Stellungnahme des Expertenbeirats zum Thema Inklusion im Übergang Schule – Beruf verfasst werden, in der auf die aktuelle Problematik, dass Träger die Maßnahmen zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler nur getrennt nach Förderschwerpunkten anbieten und durchführen können, hingewiesen wird. In der Stellungnahme soll auch ein Vorschlag zur Lösung beschrieben werden. Die Problematik resultiere vor allem daraus, dass die Finanzierung der Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigung im Rahmen des Projektes STAR und die Finanzierung der Maßnahmen für alle anderen Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Landesinitiative KAOA erfolge. Eine Berufsorientierung, die Schülerinnen und Schüler nach Förderschwerpunkten trennt, entspreche jedoch nicht dem inklusiven Grundgedanken. Eine Konzeption von Maßnahmen zur inklusiven Berufsorientierung und eine entsprechende gemeinsame Finanzierung dieser inklusiven Maßnahmen wären daher angezeigt.
 - Frau Thoms und Frau Jung werden einen Text für eine entsprechende Stellungnahme des Expertenbeirats entwerfen. In der Stellungnahme soll auch darauf hingewiesen werden, dass es bereits Erfahrungen mit inklusiver Berufsorientierung in Köln gebe.
 - Frau Albrot wird den Text der Stellungnahme mit den Beiratsmitgliedern abstimmen. Über eine Weitergabe an die Landesebene wird nach Verabschiedung der Stellungnahme gemeinsam entschieden.

6. Zwischenbilanz: Weiterentwicklung/Konkretisierung des Maßnahmenpaketes des Inklusionsplans für Kölner Schulen der Stadt Köln

- Über die Fortschreibung des Maßnahmenpaketes wurde bereits am 11. Mai 2015 in der (verwaltungsinternen, ämterübergreifenden) Lenkungsgruppe Inklusion diskutiert. Die Lenkungsgruppe hat die Fortschreibung zustimmend zur Kenntnis genommen.
- Die Mitglieder des Expertenbeirats haben die aktuelle Fassung der Fortschreibung vorab erhalten.
- Herr Pfeuffer stellt die Fortschreibung des Inklusionsplans für Kölner Schulen vor. Insbesondere erläutert er, dass es bei der Fortschreibung um die Konkretisierung des Maß-

nahmenpaketes gehe. Zu Beginn des Papiers werden noch einmal die jeweiligen Zuständigkeiten von Land/Schulaufsicht und Kommune/Stadt Köln dargestellt.

- Auch die Fortschreibung geht vom weiten Inklusionsbegriff aus und umfasst das Thema Armut und Migration.
- Auf die Nachfrage nach der Optimierung der Schulträgeraufgaben erläutert Herr Pfeuffer, dass das in den Stellungnahmen der Expertengruppen vorgeschlagene Ressourcentableau umgesetzt werde.
- Auf die Nachfrage nach der geplanten Schulleiterbefragung erläutert Herr Pfeuffer, dass diese Befragung wichtige und gesicherte Erkenntnisse für die weitere qualitätsvolle Entwicklung der inklusiven Schulentwicklung bieten könne. Die Befragung sei jedoch erst in Vorbereitung.
- Folgende Anmerkungen, Ergänzungs- und Korrekturwünsche werden genannt:
 - Auf Seite 3, erster Absatz, soll im Satz „In Betracht kommen Maßnahmen z.B. der Jugendhilfe (...), im Rahmen des Schutzes der Kinder- und Jugendgesundheit, des Schulpsychologischen Dienstes und der sonderpädagogischen Förderung.“ Vor „der sonderpädagogischen Förderung“ das Wort „gegebenenfalls“ ergänzt werden.
 - Bei der ersten Maßnahme „Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Unterstützungszentren und –strukturen in jedem Stadtgebiet“ soll bei „Fortschreibung 2017“ statt „Kooperationsvertrag“ jeweils der Begriff „Kooperationsvereinbarung“ verwendet werden.
 - Außerdem wird darauf hingewiesen, dass die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit noch weiter ausgebaut werden sollten. Dass die Stadt Köln eine Broschüre für Eltern herausbringe, sei eine gute Maßnahme. Die Informationen über Inklusion seien bei vielen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch bei Fachstellen und Eltern jedoch noch nicht angekommen. Hier sei eine größere Kampagne wichtig.
- **Abschluss der Sitzung/Nächster Termin**
 - Die nächste Sitzung des Expertenbeirats Inklusion Köln findet am Freitag, 4. Dezember 2015, 13:30 – 17:00 Uhr statt. Der Raum wird noch bekannt gegeben.

Die im Protokoll aufgeführten Anlagen können Sie unter der Telefonnummer 0221 / 221-21313 bestellen.